



SOLIDARITÄT
MIT LATEINAMERIKA
STEIERMARK



DIE KRISE der **DEMOKRATIE**



edi torial

**VERNETZUNG
MIT EUROPA**

Zwei interessante Gesprächsabende mit Experten für Politik und Nachhaltigkeit: Der seit Jahren in Lateinamerika tätige Jurist und Journalist Dr. Ralf Leonhard berichtete eindrücklich über die aktuelle politische Situation vor Ort und analysierte dafür Land für Land. So unterschiedlich die Entwicklungen und Entwicklungsgeschwindigkeiten in allen lateinamerikanischen Ländern auch sein mögen, am gegenwärtigen, teils desillusionierenden Zustand ist vor allem das Fehlen rechtsstaatlicher Strukturen eines der wesentlichen Grundübel, die viele Länder gemeinsam belasten.

DI Josef Riegler, ehemaliger Vizekanzler und Präsident des ökosozialen Forums präsentierte seine Sicht auf die gegenwärtige Welt aus der Perspektive des Ökologen, Landwirts und Politikers und ortet Klimawandel und Ressourcenausbeutung als eine der wesentlichen Gefahren für die zukünftige Entwicklung vor Ort. Gleichzeitig werden in Zeiten von Flüchtlingsbewegungen (welche auch in Lateinamerika insbesondere von Venezuela nach Kolumbien und Brasilien in den letzten Monaten massiv aufgenommen haben) aus Chancen darin gesehen, dass Solidarität wächst, Menschen voneinander den Aufbau einer lebenswerten Zukunft lernen. Vernetzung mit Europa, das erfolgte in diesem Sommer mit einem interessanten und spannenden Besuch von Rudy und Edna Pineda. Beide kehrten um viele Eindrücke bereichert in ihr Land zurück. Sie nahmen viele Ideen und Vorschläge mit für die unverzichtbare Projektarbeit vor Ort, welche insbesondere für Frauen und Auszubildende eine lebenswerte Zukunft zu schaffen vermag.

CHRISTIAN SCHREYER

in halt

- 02 Vorwort: Vernetzung mit Europa / Die Krise der Demokratie in Lateinamerika
- 03 Menschenrechte für LandarbeiterInnen
- 04 Buchhinweis: Ralf Leonhard - Zentralamerika Benefizabend mit Josef Riegler
- 05 Besuch aus Guatemala: Rudy und Edna Pineda
- 06 Ausbau der Schulkooperative Santa Rosita
- 07 Geschäftsbericht / Neues aus der Casa Asol
- 08 Der Schreyer: Brasilien



DIE KRISE DER DEMOKRATIE IN LATEINAMERIKA

Ein Informations- und Gesprächsabend mit Ralf Leonhard

Die politische Situation in den Ländern Lateinamerikas ist beunruhigend und schwer einschätzbar. Daher holte sich die Solidarität mit Lateinamerika Steiermark, gemeinsam mit 7 anderen Organisationen einen Fachmann, der zur Orientierung der gesellschaftspolitischen Entwicklungen in diesen Ländern beitragen sollte, denn die heimischen Medien nehmen davon kaum Notiz.

Der Jurist Ralf Leonhard kennt Lateinamerika von zahlreichen, insgesamt jahrelangen Aufenthalten, bei denen er als Korrespondent für verschiedene Medien arbeitete. Mag. Johannes Mindler-Steiner, Leiter des Afro-Asiatischen Instituts AAI, begrüßte ihn sehr persönlich und bat zunächst Danilo Sandoval an die Marimba. Auf ein fröhliches Wiegenlied folgten in starkem Kontrast die Ausführungen von Ralf Leonhard, der aus seiner reichen Erfahrung Schlaglichter auf einzelne Länder warf, die schlaglichtartig wiedergegeben werden sollen.

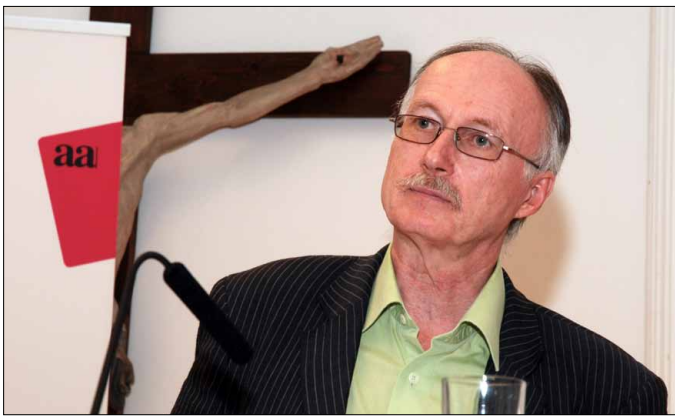
Bis 1980/90 herrschten überall in Lateinamerika Militärdiktaturen, die einen Zusammenbruch der Parteienlandschaft zur Folge hatten. Diese Tatsache wirkt sich bis heute aus und ist die Ursache einer fehlenden ideologischen Ausrichtung der Regierungen, die Ursache von Putsch und Revolution, ohne dauerhafte Verbesserung der Lebenssituation.

In **Paraguay** wurde Fernando Lugo wegen eines grausamen Massakers an Kleinbauern und Polizisten durch einen parlamentarischen Putsch abgesetzt. In Honduras wurde 2009 der amtierende Präsident José Manuel Zelaya vom Militär gestürzt.

In **Brasilien** setzte sich Präsident Lula da Silva zunächst für die Armen, die Kleinbauern und Landlosen ein. Dabei ging er viele faule Kompromisse ein. Ein Bau- und ein Erdölkonzern haben die gesamte Regierung und den Beamtenapparat korrumpiert. Lulas Nachfolgerin Dilma Rousseff wurde 2016 wegen eines Budgettricks abgesetzt.

In **Venezuela** festigte Hugo Chavez mit angeblich demokratischen Mitteln seine Macht, die Bestätigung seiner Vorhaben war aber immer stark manipuliert. Sein Nachfolger Nicolás Maduro löste 2016 im Rahmen einer Versorgungskrise das Parlament auf. Die Misswirtschaft treibt Hunderttausende als Flüchtlinge nach Kolumbien.

In **Nicaragua** wandelte sich Präsident Daniel Ortega vom sandinistischen Revolutionär zum Vertreter einer rücksichtslosen Privatwirtschaft. Demonstrationen der Bevölkerung im heurigen Jahr gegen Pensionskürzungen wurden von Söldnertruppen niedergeschlagen.



Die Verfassungen in Lateinamerika wären grundsätzlich gut, aber sie werden nicht eingehalten. Sie haben ein Verbot der Wiederwahl des Präsidenten festgeschrieben, doch diese Bestimmung wurde fast überall aufgehoben.

Zu der allgegenwärtigen, nahezu offiziellen Korruption kommen noch die Drogenkartelle. Lateinamerika ist unsicher geworden. Menschenleben sind gefährdet. Es häufen sich die Morde an Umweltaktivisten, die sich gegen die Abholzung von Tropenwäldern richten, gegen die Errichtung von Staudämmen, die den Lebensraum indigener Siedlungen bedrohen, gegen aggressiven Bergbau, der das Grundwasser verseucht. Mit dem Wunsch nach Rechtsstaatlichkeit für die lateinamerikanischen Länder schloss Ralf Leonhard seine klar analysierenden, bedrückenden Ausführungen. In der anschließenden Diskussion lockte ein Zuhörer dem Vortragenden doch noch einige positive Aspekte für diese Länder heraus:

In **El Salvador** lasse sich die Opposition nicht unterkriegen.

In **Mexiko** hat der designierte Präsident Andrés Manuel López Obrador keine utopischen wirtschaftlichen Erfolge versprochen, er will in Bildung investieren.

In **Guatemala** wurde keine einzige Regierung wiedergewählt, die politische Kultur ist seit dem Bürgerkrieg kaputt. Der jetzige Präsident Jimmy Morales, ein ehemaliger Komiker, ist eine Marionette des Militärs. Aber seit ungefähr zehn Jahren sorgt eine UNO-Kommission für Transparenz im Land. Mit ihrer Hilfe und internationaler Unterstützung wurde der Justizapparat erneuert. Ein versöhnlicher Ausblick: Lateinamerika ist ein wunderbares Reiseziel, Vorsicht ist zwar überall geboten, aber eine explizite Reisewarnung besteht derzeit nur für Nicaragua.

Zum Abschluss, gleichsam als Kontrapunkt, stellte DI Hermann Schaller ein Projekt vor, das die Hoffnung von Landarbeiterinnen in Guatemala unterstützt, ihre Rechte, ihr Schicksal mitbestimmen zu können. (Siehe nachfolgenden Text)

Der Abend klang musikalisch überraschend aus: Vater Danilo Sandovall an der Marimba, Sohn Marco am Klavier, ein ungewöhnliches Duo, manchmal klangverschoben, immer harmonisch.

GERTRAUD HOPFERWIESER

Mitveranstalter neben der Solidarität mit Lateinamerika Steiermark waren das AAI, Welthaus, CIAS, ETC Graz, Erklärung von Graz, Südwind, Fair Styria



MENSCHENRECHTE FÜR LANDARBEITERINNEN IN GUATEMALA

Hermann Schaller, Mitbegründer der „Solidarität mit Lateinamerika Steiermark“, schildert seine ersten Begegnungen mit Landarbeitern, Kleinbauern und Landlosen bei seinem Aufenthalt 1985 in Guatemala, sein Zusammentreffen mit Vertretern der CODECA, einer Landarbeiterbewegung, die sich für die Rechte dieser nahezu Rechtlosen einsetzt. Ihm fielen bereits damals Frauen auf, die in Selbsthilfegruppen sich über ihre Rechte informierten, um sie in ihren Dörfern, besser gesagt, in ihren Ansiedlungen weitergeben zu können. Starke Frauenpersönlichkeiten, die nicht jammern, sondern überzeugt sind, dass sie Verbesserungen erreichen können. Eine Frau meinte in einer Versammlung: Ich kann nicht lesen, ich kann nicht schreiben, aber ich kann meine ganze Kraft für uns Frauen einsetzen, dort, wo es Not tut.

Und wieder ist eine Notsituation eingetreten. Allein heuer wurden fünf Mitarbeiter der CODECA ermordet, weil diese Organisation öffentlich gegen die Privatisierung der Wasser- und Stromversorgung aufgetreten ist und sich damit enorme Feinde geschaffen hat.

Seit zwei Jahrzehnten besteht die Zusammenarbeit zwischen CODECA und SOL, in dieser schwierigen Situation soll ein Zeichen der Solidarität gesetzt werden. CODECA hat die SOL um Unterstützung eines ihrer Projekte ersucht:

VERBESSERUNG DER ARBEITSBEDINGUNGEN VON FRAUEN AUF LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBEN GUATEMALAS

Untersuchungen über die Arbeitsbedingungen auf landwirtschaftlichen Betrieben belegen, dass 57% der Frauen überhaupt kein Gehalt bekommen, weil sie nicht auf den Arbeitslisten aufscheinen. Sie werden vom Ehemann, dem Bruder oder dem Vater als „Helferinnen“ mitgenommen, um das tägliche Arbeitsmaß überhaupt erfüllen zu können. Sie haben weder Arbeitnehmerrechte, noch sind ihnen Mutterschaftsschutz, Hygiene- oder Sicherheitsmaßnahmen garantiert. Die Fälle von Gewalt und sexuellen Übergriffen gegen die Landarbeiterinnen sind alarmierend.



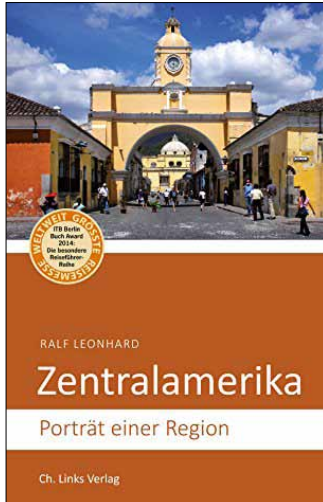
Um hier Abhilfe zu schaffen, zumindest Verbesserungen zu erreichen, ist geplant, landesweit ein Team von Verteidigerinnen der Frauenrechte aufzubauen. Engagierte Frauen sollen vorbereitet und befähigt werden, über ein spezielles Ausbildungsprogramm, das 10 Workshops umfasst, Landarbeiterinnen über deren Rechte aufzuklären und sie in konkreten Fällen auch bei deren Durchsetzung zu unterstützen. Wenn Sie sich an diesem Projekt finanziell beteiligen wollen, für dessen Umsetzung € 30.000,- kalkuliert sind, geben wir Ihnen eine Kontonummer bekannt, wobei Ihr Beitrag steuerlich absetzbar ist!

RB Graz-St. Peter AT40 3836 7000 0003 2227
 Vermerk „Menschenrechte für Landarbeiterinnen“
 Solidarität mit Lateinamerika Steiermark,
 Franz Nabl Weg 24, 8010 Graz

Ihr Beitrag geht ohne Zwischenschritte direkt an die CODECA, die zu einer Abrechnung verpflichtet ist. In all den Jahren der Zusammenarbeit hat sie sich als verlässlich und rechtschaffen erwiesen. Ihr Beitrag trägt zur Entwicklung von Rechten für Frauen in Guatemala bei.

GERTRAUD HOPFERWIESER, HERMANN SCHALLER

buch
empfehlung



RALF LEONHARD, ZENTRALAMERIKA

Porträt einer Region

Ch. Links Verlag / Berlin 2016, 247 Seiten, € 18.50 *)

Die sieben Staaten der Landbrücke zwischen dem nordamerikanischen und dem südamerikanischen Kontinent - Panama, Costa Rica, Nicaragua, Honduras, El Salvador, Guatemala und Belize - eint einiges: eine spanisch geprägte, oft blutige Kolonialgeschichte, eine ungerechte Verteilung von Reichtum, faszinierende Naturlandschaften sowie ein großes kulturelles Erbe.

Doch so einheitlich die Staaten aus der Ferne erscheinen, so groß sind die Unterschiede, wenn ein Kenner der Region genau hinschaut: Ralf Leonhard kann erklären, warum Costa Rica sich zum Musterland der Region und beliebten Ziel von Naturliebhabern mauserte oder wie sich das indigene Erbe in den verschiedenen Ländern darstellt. Er hat mehr als 14 Jahre in der Region gelebt und viele, die in den 1980er und 1990er Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit und in der Solidaritätsszene in Nicaragua tätig waren, kennen ihn persönlich. Besonders für diese Zielgruppe ist dieses Buch eine spannende Nachlese bis zum heutigen Stand der Dinge.

Jedem Land ist ein eigenes Kapitel gewidmet - auch dem Thema Frauen in Lateinamerika.

Der Anhang bietet Basisdaten, weiterführende Literatur und eine Landkarte. Ralf Leonhard sagt selbst in seinem Vorwort: Reisende werden keine praktischen Tipps vorfinden, aber dafür einen Begleiter der vor und während der Reise über die Region und ihre Geschichte informiert.

*) Dieses Buch wird in Deutschland von der Bundeszentrale für politische Bildung empfohlen und ist dort für die pädagogische Arbeit günstiger beziehbar (<http://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/253406/zentralamerika>).

TINA DELGADO

BENEFIZABEND MIT DI JOSEF RIEGLER

Im April lud die SOL in Kooperation mit dem Afro-Asiatichen Institut zu einem Benefizabend ins John-Ogilvie-Haus. Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Christian Schreyer, Vorsitzender des Vorstands der SOL und Mag. Johannes Mindler-Steiner, Institutsleiter des Afro-Asiatichen Instituts, hielt DI Josef Riegler, Vizekanzler a.D vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden der SOL einen sehr interessanten wie auch spannenden Vortrag zum Thema „Haben Friedensprojekte eine Chance?“

DI Riegler thematisierte hierbei unter anderem die gegenwärtigen Problemfelder und Herausforderungen im 21. Jahrhundert und widmete sich außerdem den Themen Nachhaltigkeit sowie dem ökologischen Fußabdruck eines jeden Einzelnen. Anhand der Milleniumsziele wurden positive Entwicklungen der letzten Jahre verdeutlicht und mit der Agenda 2030 die ambitionierte Zielsetzung der UNO in den nächsten Jahren aufgezeigt.

Anschließend stellte Katrin Kaltenegger, Projektreferentin der SOL, das Bildungsprojekt der SOL in Santa Clara la Laguna in Guatemala vor. Hierbei handelt es sich um ein Ausbildungszentrum, das 2016 in Santa Clara ins Leben gerufen wurde. Für die guatemalteckischen TeilnehmerInnen, die aus ärmlichen Verhältnissen stammen, bietet dieses Projekt eine große Chance für eine sehr gute Ausbildung und einen Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Es werden unter anderem Nähkurse, Konditorkurse und Kochkurse angeboten; seit 2017 wurde das Programm außerdem um Englischkurse, Computerkurse sowie Malkurse erweitert. Im Jahr 2018 haben bereits etwa hundert GuatemalteckInnen Kurse besucht und beim Kursabschluss ein Zertifikat erworben. Dieses ist in Guatemala hoch angesehen und trägt wesentlich zur Erhöhung der Jobchancen bei. Für die Kursteilnahme sind von den TeilnehmerInnen nur die Back-; Nähutensilien, etc selbst zu bezahlen, doch leider übersteigt bereits das schon oft ihre finanziellen Möglichkeiten.

Im Zuge des Benefizabends konnten für die Unterstützung des Projekts zahlreiche Spenden gesammelt werden, die natürlich in vollem Umfang an das Ausbildungszentrum fließen und so Stipendien für hundert TeilnehmerInnen pro Jahr ermöglichen.



DI Josef Riegler

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle UnterstützerInnen!

Für eine musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte der Singkreis Thal, der mit steirischen, spanischen und afrikanischen Klängen den Abend begleitete. Bei anschließenden Erfrischungen fand der gelungene Abend in gemütlichem Beisammensein seinen Ausklang.

LISA METZLER



Singkreis Thal

BESUCH AUS GUATEMALA

von Rudy und Edna Pineda im Juli/August 2018

Durch die langjährige Zusammenarbeit mit Rudy Pineda in unseren SOL-Projekten in Zunil, Cajolá und Santa Clara la Laguna in Guatemala entstand ein Vertrauensverhältnis und eine Freundschaft. Das Ehepaar war noch nie außer Landes und so lud ich sie kurz entschlossen zu uns nach Österreich ein.

Die ersten 3 Tage verbrachten sie in Wien bei Familie Dr. Franz Heimel, der einen Adoptivsohn (Christian) aus Guatemala hat, dessen Bruder vom Ehepaar Pineda in Guatemala betreut wird. Der Aufenthalt in Wien, all die neuen Eindrücke, die Sehenswürdigkeiten etc. waren für die beiden sehr beeindruckend, vor allem auch die Sauberkeit, das Trinkwasser aus dem Hahn, die Sicherheit, das Funktionieren der Öffis - alles für uns Europäer Selbstverständlichkeiten.

Bei uns in Thal und Graz gabs viele persönliche Kontakte (Fam Uhl, Dr. Gertraud Hopferwieser, DI Ulrich Santner, Familie Römich, Beetz u.a.) und private Einladungen. Zwei Tage durften wir im Hause unseres gastfreundlichen SOL-Mitglieds Hubert Hanzl in Güssing verbringen und an einem Volksfest in Glasing teilnehmen, wo Hubert höchstpersönlich in der Musikkapelle mitspielte und die beiden das Tanzbein schwingen konnten. Besuche im ungarischen Güns und Steinamanger sowie Privateinladungen bei Frau Dir. Renate Zotter und Mag. Heinz Geyer rundeten den Burgenlandbesuch ab. Besuche der Schokofabrik Zotter, der Riegersburg, der Lurgrotte und der Sehenswürdigkeiten von Graz gehörten noch zum touristischen Programm.

Über Vermittlung von HR DI Hermann Schaller hatten wir auch die Möglichkeit, den Steiermarkhof und seine Ausbildungsprogramme kennenzulernen. Diese Begegnung war für Don Rudy besonders interessant, da die



Rudy Pineda

guatemalteckische Organisation INTECAP in unseren SOL-Projekten ähnliche Ausbildungsprogramme durchführt. Vor allem das in Österreich praktizierte Lehrlingswesen war besonders

interessant. Abends gab es ein gemütliches Beisammensein mit einigen SOL-Mitgliedern im Buschenschank „Zur schönen Aussicht“.

Am nächsten Tag durften wir das Abfallwirtschaftszentrum Seiersberg besuchen, wo unser SOL-Vorsitzender Dr. Christian Schreyer uns Einblicke in diesen Wirtschaftszweig vermittelte - in Guatemala gäbe es auf diesem Gebiet sehr viel zu tun. Möglicherweise die Geburt eines zukünftigen Projektes?

DI Dr. Bettina Muster-Slawitsch unterbrach für uns ihren Urlaub, um uns zusammen mit Ing. Werner Weiss das Institut für nachhaltige Energien in Gleisdorf mit seinen verschiedenen Projekten in aller Welt zu zeigen und stand für Fragen zur Verfügung. Insbesondere Solarstromgewinnung ist für ein Land wie Guatemala äußerst aktuell, hier könnte sich ebenfalls ein zukünftiges Projekt für Guatemala entwickeln.

Zwei Wermutstropfen mussten die beiden schlucken: sowohl bei der Anreise aber insbesondere bei der Rückreise gab es enorme Probleme mit der IBERIA – das bedeutete zwei Tage Warten am Flughafen. Schlussendlich sind sie aber glücklich in Guatemala gelandet und sie möchten sich auf diesem Wege nochmals bei allen Freunden und Helfern herzlich bedanken.

WERNER RÖMICH



Rudy Pineda zu Besuch im Steiermarkhof

AUSBAU DER SCHULKOOPERATIVE SANTA ROSITA

Der Stadtteil „Santa Rosita“ liegt am Stadtrand von Guatemala-Stadt in der 16. Zone.

Es ist ein ärmlicher Stadtteil, in welchem in den letzten Jahren sowohl die Einwohnerzahl als auch die Bandenbildung der sogenannten Maras immer mehr zunahm. Mangelnde Schulbildung durch nicht verfügbare oder nicht leistbare Bildungsstätten führte zur Perspektivenlosigkeit bis im Jahr 2003 engagierte EinwohnerInnen der Zone 16 die Schule „Santa Rosita“ gründeten, um ihre eigene Situation sowie die ihrer Kinder zu verbessern. Im Vergleich zu den Schulen in den Nachbarbezirken ist die Schule auch für die BewohnerInnen von Santa Rosita durch das niedrige Schulgeld leistbar. Mit dem Schulgeld werden lediglich die Personalkosten für die LehrerInnen und das administrative Personal sowie anfallende Sanierungsarbeiten oder Materialkosten gedeckt. Es wird darauf geachtet, die Kosten für die Familien der SchülerInnen möglichst gering zu gehalten.

Da diese staatlich anerkannte Schule als Kooperative mit den Eltern der SchülerInnen geführt wird, sind diese auch stark in alle Entscheidungsprozesse eingebunden und helfen wo sie können um den Ausbildungsplatz ihrer Kinder bestmöglich zu gestalten. So waren sie zum Beispiel maßgeblich daran beteiligt 2013 einen Computerkurs für die Kinder zu etablieren.

Durch die Nähe zur Casa ASOL, dem von einer Unterorganisation der SoL – der ASOL - geführten Kinderheim, welches sich ebenfalls im Stadtteil „Santa Rosita“ befindet, wurde alsbald ein Kontakt zwischen der Schulleitung und der SoL hergestellt.

So unterstützen die SoL und die ASOL die Schule von „Santa Rosita“ seit 2013 und finanzierten unter anderem die Ausstattung der Computerräume, den Ausbau der Sanitäreinrichtungen und nun auch die Erweiterung der Schulräumlichkeiten durch drei neue Klassen. Dies wurde notwendig da durch das Wachstum der Bevölkerung in den letzten Jahren, auch der Bedarf an Ausbildungsplätzen stieg. Der Ausbau der Schule ist unbedingt notwendig, da im Moment oft zwei Fächer zugleich in einem großen Saal der Gemeinde



unterrichtet werden, was den Lernfortschritt der 340 SchülerInnen gefährdet. Von der Dringlichkeit angetrieben und unter starker Eigeninitiative konnte die Schulleitung geringe finanzielle Mittel auftreiben und mit dem Bau der zusätzlichen Räumlichkeiten beginnen.

Mit Unterstützung durch Ihre Beiträge und Mittel des Landes Steiermark soll der Ausbau der Schule fertiggestellt werden, um den SchülerInnen wieder eine ungestörte Lernumgebung garantieren zu können.

KATRIN KALTENEGGER



Der neue Tischtennistisch in der Casa Hogar

tätigkeits bericht

Die finanzielle Lage des Vereins zeigte sich 2017 etwa ähnlich wie im Jahr davor. Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen sind annähernd gleich geblieben, ebenso die Spendeneinnahmen für die SOL.

Die Einnahmen aus den Patenschaften für das Schülerheim Casa Hogar sind ebenfalls stabil, allerdings sind die Spenden für die ASOL, sprich Casa Hogar, im Vergleich zum Vorjahr um etwa 50% zurückgegangen.

Neben der laufenden Unterstützung des Schülerheims „Casa Hogar Estudiantil“, in Guatemala City, das begabten und lernwilligen, meist indigenen, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einer soliden Schul- und Berufsausbildung bietet, hat die SOL im abgelaufenen Jahr ihren Schwerpunkt auf die Unterstützung eines MIRIAM Hilfsprojekts in Guatemala gelegt. Dabei handelt es sich um ein auf drei Jahre anberaumtes Stipendienprogramm für 18 Mädchen und Frauen, die Opfer von Gewalt und/oder Vergewaltigung wurden. Dieses Projekt wurde auch aus dem Entwicklungshilfefonds vom Land Steiermark mit € 13.000,00 gefördert. Des Weiteren hat sich die SOL-OÖ mit € 5.500,00 am MIRIAM Stipendienprojekt beteiligt. Insgesamt wurden im Prüfungszeitraum € 23.000,00 an MIRIAM Guatemala überwiesen.

Die auf 3 Jahre anberaumte Finanzierung des „Handwerklichen Ausbildungszentrums „Santa Clara La Laguna“, in der Höhe von insgesamt € 21.000,00, wurde im Vorjahr abgeschlossen. Diese Ausbildungskurse werden sehr gut angenommen. Insgesamt sind 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf drei Ausbildungsschwerpunkte verteilt: Bäckerei und Konditorei, Kochen und Nähen. Eine Fortsetzung für 2018 ist angedacht. Für das ebenfalls von der SOL finanzierte Ausbildungszentrum in Cajola, wurde auf Ansuchen des Bürgermeisters eine Einmalzahlung idH von € 1.500,- für mittellose Kursteilnehmer getätigt. Unser Vorstandsmitglied, Herr Werner Römich, hat auch im abgelaufenen Jahr die aktuellen Projekte in Guatemala mehrmals besucht und sich von der ordentlichen Verwendung der Spendengelder überzeugt. Für eine diesbezügliche Entlastung von Herrn Römich wurde mit Frau Orlanda de Pilz eine Vereinbarung zur Betreuung laufender Projekte in Guatemala, befristet auf zwei Jahre, getroffen. Dafür wurden ihr € 1.500,- Kostenersatz/Jahr zugesprochen. Herr Walter Trummer hat dankenswerterweise wieder für den reibungslosen Auf- und Abbau unserer Guatemala-Wanderausstellung gesorgt, u.a. im Kulturhaus Weiz.

Da die beiden Rechnungsprüfer Dr. Axel Reckenzaun und Mag. Franz Koller die Beendigung ihrer Prüfungstätigkeiten ab dem Geschäftsjahr 2018 angekündigt haben, wird aufgrund der Neubesetzung dieser Funktionen am 19.3.2018 eine a.o. Hauptversammlung abgehalten.

Wir bedanken uns bei Herrn Koller und Herrn Reckenzaun für die jahrelange, professionelle und ehrenamtliche Tätigkeit sehr herzlich.

In dieser vorgezogenen Hauptversammlung (regulär wäre die nächste HV erst im März 2019 fällig), werden auch die Genehmigung des Jahresabschluss 2017 sowie die Entlastung des Vorstandes behandelt.

Allen ehrenamtlich Tätigen der Sol sei für ihren unermüdbaren Einsatz herzlichst gedankt.

EVA UHL, Finanzreferentin

EINNAHMEN/AUSGABEN 2017 1.1. – 31.12.2017

EINNAHMEN

Patenschaften f. Casa Hogar Estudiantil, GC	€ 28.144,24
Spenden	€ 18.680,82
Mitgliedsbeiträge	€ 5.037,00
Förderung Land Stmk.	€ 13.000,00
SOL OÖ:	€ 5.500,00
Sonstige Einnahmen: Bankzinsen	€ 87,24
Summe Einnahmen	€ 70.449,30

AUSGABEN

ASOL-Casa Hogar Estudiantil:	
Erhaltung	€ 40.000,00
Förderung Land Stmk.: Stipendienprogramm Casa Hogar	€ 14.150,00
Bankgebühren, Behörden, Honorare	€ 318,98
Büroausgaben, Internet	€ 286,85
Direktspenden, Stipendien	€ 14.010,00
Informationsarbeit: SOL – Zeitung, Internet	€ 1.839,74
Projektausgaben: MIRIAM, Santa Clara La Laguna, Schule Santa Rosita, Cajola	€ 29.050,00
Sonstige Ausgaben: Wirtschaftsprüfer, Reisespesen	€ 3.564,00
Summe Ausgaben	€ 103.219,57

Übertrag per 01.01.2017	€ 96.503,19
Einnahmen 2017	€ 70.449,30
	€ 166.952,49
Ausgaben 2017	€ 103.219,57

Gesamtvermögen zum 31.12.2017
€ 63.732,92

Graz, am 15.02.2018

NEUIGKEITEN AUS DER CASA ASOL

Ein Gewirr aus Stimmen, im Hintergrund leise Reggaeton-Musik aus einem der Zimmer und rhythmische Geräusch eines immer wieder aufschlagenden Balles aus dem Vorhof (und Schreie, wenn der Ball mal wieder verloren geht) – die typische Geräuschkulisse eines Samstagnachmittags in der Casa ASOL.

Für alle die die „Casa“ noch nicht kennen: Die Casa ASOL (Asociación Solidaridad para la Educación y Cultura) ist ein Schülerwohnheim für Kinder und Jugendliche in der Zone 16 in Ciudad de Guatemala, der Hauptstadt Guatemalas. Die 14 Kinder und Jugendlichen sind zwischen sieben und 17 Jahre alt und stammen aus Familien mit knappen wirtschaftlichen Ressourcen, verteilt über das ganze Land. Durch die Unterstützung von Paten haben sie hier in der Stadt Zugang zu Ausbildungen, welche ihnen in ihren Heimatorten verwehrt bleiben. Circa die Hälfte der Kinder und Jugendlichen besuchen das Liceo Centroamericano, fünf das Colegio Viena Guatemalteco und einer die Fundación Kinal, vergleichbar mit einer HTL. Im kommenden Schuljahr, welches hier im Jänner beginnt und Ende Oktober endet, werden drei weitere Burschen die Fundación Kinal besuchen.

Während der Schulzeit erhalten die Kinder und Jugendlichen hier eine sehr umfangreiche Betreuung. Die Nachmittage, welche zum Aufgabenmachen und Lernen vorgesehen sind, werden zwei Mal die Woche durch Fuß- und Volleyball-Einheiten, durch Musikunterricht, wöchentliche Malstunden und einem „Club de Lectura“ (Leseklub) etwas abwechslungsreicher gestaltet. Zwei Mal pro Monat kommen auch Ernährungsberaterinnen vorbei, um den Kindern und Jugendlichen Grundlagen in Ernährung und (Lebensmittel-)Hygiene näher zu bringen. In ihrer Freizeit haben die Kinder und Jugendlichen Zeit Wäsche zu waschen, zu lesen oder einfach zu spielen, zum Beispiel haben in den letzten Tagen viele ihre Liebe zum Tischtennis wiederentdeckt.

In den letzten zwei Monaten gab es auch einiges zu feiern. Am 15. September, dem „Día de la Independencia“ (Unabhängigkeitstag) wurden vor einem kleinen aber feinen Publikum Tänze, Lieder und ein kleines Theaterstück aufgeführt. In dieser Woche fuhren an einem Abend auch alle ins Colegio Viena, um die dortigen Feierlichkeiten mitzuerleben. Circa zwei Wochen darauf, am 30. September wurde der „Día del Niño“ (Tag des Kindes), welcher eigentlich am Montag, dem ersten Oktober, stattfindet, vorgefeiert. Diesmal am Programm standen verschiedene Tänze und zwei Piñatas. Zu essen gab es zur Feier des Tages Lasagne und Hot Dogs. Auch für die Geburtstage von Silvia und Cristian gab es kleine Feiern, nächste Woche werden es die von Ánida und Efrain sein. Außerdem wird nächste Woche auch der österreichische Nationalfeiertag gefeiert werden. Danach geht es für die Schüler vom „Liceo“ schon in die Ferien, die des „Viena“ müssen noch zwei Wochen auf ihre Ferien warten. Im Jänner werden dann alle wieder in die Casa zurückkehren und Ende Jänner erhalten ab Monatsende zusätzliche Unterstützung durch eine weitere Freiwillige aus Österreich.

PETRA FINDENIG





DER *Schreyer*

BRASILIEN - PRÄSIDENTENWAHLEN 2018

Im Jahr 2002, also doch schon gute 16 Jahre her, lebte ich für ein halbes Jahr in Brasilien und im Vorfeld der auch damals stattgefundenen Wahl und im Anschluss an eine gewonnene Fußball-WM wurde viel, ja sehr viel über Brasilien und dessen Zukunft diskutiert. Damals wurde der in jungen Jahren als Intellektueller eingestufte Fernando Henrique Cardoso als Präsident von Lula, dem Vorsitzenden der Arbeiterpartei abgelöst. Der sich zum Interessensvertreter der Exportwirtschaft und des Großgrundbesitzes gewandelte ehemalige Sozialdemokrat Cardoso vermochte es nicht, seinem farblosen Nachfolger, José Serra, das Präsidentenamt zu sichern.

Vier Kandidaten standen zur Wahl, keinen davon hätte man als wirkliches Übel für das Land ausnehmen können. Die Stimmung war erwartungsvoll, tendenziell positiv, Brasilien stand nicht schlecht da, für viele Vertreter der Armenschicht, Arbeiter und Landlose, sollten Programme der PT den Aufstieg in die Mittelschicht bedeuten. In der Tat geschah dies auch. Medienberichten zu Folge schafften 30 bis 40 Millionen Brasilianer den Weg in den Mittelstand. Erst die Korruptionsskandale der letzten Jahre setzten der Politik und dem Vertrauen der Bevölkerung in die Politik ordentlich zu. Großindustrielle historischen Ausmaßes, wie der Baukonzern Odebrecht mit 120.000 Beschäftigten, waren „too big to fail“ geworden und korrumpierten die höchsten Kreise der Politik.

Zurück ins Jahr 2002 – Palmsonntag: Ich war in der kleinen Landgemeinde Riacho Seco im nordostbrasiliani-

schen Bundesstaat Bahia und besuchte dort die Sonntagsmesse. Riacho Seco – zu Deutsch „der trockene Bach“, ein gut die Landschaft beschreibender Ortsname, denn im Sertao, der Dornstrauchsteppe des Nordostens ist es vor allem eines, trocken. Trotzdem hatten die Gottesdienstbesucher irgendwo am Bachufer echte Palmwedel aufgetrieben. Diese schwenkten sie jetzt in der Kirche und kurz begann sich das schlichte, weißgekalkte Gotteshaus mit biblischer Atmosphäre zu füllen, dazu die vielstrophigen Kirchenlieder, die von allen Besuchern eifrig und lautstark mitgesungen wurden. Der Pfarrer kannte all seine Messbesucher, denn Riacho Seco zählte damals gerade einmal ein paar hundert Seelen. Und dann noch zwei Bleichgesichter, mittendrin in der Kirchenbank. Da begann der Pfarrer ganz unverblümt nach dem Woher und Wohin zu fragen und mit meinem damals noch etwas gebrochenen Portugiesisch gelang es mir so mehr schlecht als recht etwas von EZA – Entwicklungszusammenarbeit daherzustammeln. Und nun folgte die „Predigt“ in einer Art und Theatralik, dass ich mir schon fast wünschte, ich wäre draußen, vor den Kirchentoren geblieben. „Ja, Brasilien würde wachsen“, hob der Pfarrer an. „Wachsen wie ein Rossschweif, schnell, aber doch immer nur nach unten. Darum würde das Land Leute wie uns brauchen, die einem zeigen müssten, wie was werden könnte aus dem Land. Man müsse dankbar sein, dass es diese Hilfe aus Europa gebe usw. usf. ...“.

Szenenwechsel - vorwärts ins Jahr 2018: Erneut Präsidentenwahlen und der aussichtsreichste Kandidat Jair Bolsonaro, ein ehemaliger Heeresfallschirmspringer, lobt ganz offiziell die Vorzüge der damaligen Militärdiktatur, macht gerne und wiederholt durch gewaltverherrlichende und frauenfeindliche sowie homophobe Äußerungen groß Schlagzeilen und wird in den Medien darum immer wieder als der große „Trump Brasiliens“ bezeichnet. Brasilien in der wirtschaftlichen Rezession, von Korruption und Gewalt aufgegeben und über allem die Aussicht auf einen Rechtspopulisten, der einen das Fürchten lernen könnte..... Was etwa der Pfarrer heute dazu sagt?

Vor dem Hintergrund der damals doch überwiegend positiven Grundstimmung, vor dem Hintergrund der damals doch irgendwie sympathischen und rechtschaffenen Kandidaten, denke ich nun oft an die Worte des Pfarrers und das Nur-Nachunten-Wachsen des Rossschweifs Ich fürchte, dieser Spruch könnte jetzt tatsächlich etwas mehr an Wahrheit beinhalten als 2002.



*SoL -
Fakten & Berichte*
IN WORT UND BILD.

www.sol-steiermark.org

ÖSTERREICHISCHE POST AG
INFO.MAIL ENTGELT BEZAHLT

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber und Hersteller: Verein Solidarität mit Lateinamerika Steiermark, Franz-Nabl-Weg 24, 8010 Graz. Redaktion: Christian Schreyer, Gertraud Hopferwieser, Hermann Schaller, Tina Delgado, Lisa Metzler, Werner Römich, Katrin Kaltenecker, Eva Uhl, Petra Findenig. Für den Inhalt verantwortlich: Michael Fend. Fotos: Hermann Schaller, Michael Schaller, Projektpartner vor Ort. Layout: Helmut Loder 2018

UNSERE ADRESSE:
FRANZ-NABL-WEG 24,
A-8010 GRAZ, TEL: 0664/5433335
E-MAILS AN: office@sol-steiermark.org

**FÜR FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG
SIND WIR IMMER DANKBAR!**

UNSERE BANKVERBINDUNG: RAIFFEISENBANK GRAZ, ST. PETER,
IBAN: AT40 3836 7000 0003 2227 BIC: RZSTAT2G367
DIESE ZEITUNG WURDE GEDRUCKT BEI:
REHA-DRUCK, VIKTOR-FRANZ-STRASSE 9, 8051 GRAZ